

Neue geologische Erkenntnisse aus dem Bezirk Säckingen

Autor(en): **Gersbach, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **12 (1937)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-747566>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue geolog. Erkenntnisse aus dem Bez. Säckingen

Im Jahre 1900 beschrieb der Basler Dr. Tschudy Moränen der größten Bergletscherung der Schweizeralpen aus der Umgebung von Säckingen und im Wehratal bei Brennet.

Tschudy hatte das Glück, auf der Schneckenhalde über Säckingen eine Riß-Moräne anzutreffen, die gelgentlich einer Erweiterung der Fabrik Berberich angeschnitten worden war.

Wie es so manchem Entdecker ergangen ist, Tschudy konnte sich nicht durchsetzen, die Freiburger Geologenschule lehnte das Vorkommen intakter Moränen rechts des Rheines entschieden ab.

Die Entdeckung Tschudys fand dann in der Folge einen eifrigen Befürworter in dem Rheinfelder Geologen Dr. Disler, der u. a. auch in den Mitteilungen der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde „Vom Jura zum Schwarzwald“ energisch für eine Riß-bergletscherung auf der rechten Rheinseite im Amtsbezirk Säckingen eintrat.

Emil Gersbach in Säckingen nahm mit Feuereifer die Tschudyschen Gedankengänge auf; ihm gelang es, durch Ueberweisung einwandfreien Materials die Freiburger Geologenschule unter Führung von Herrn Geheimrat Dr. Deede vom Vorhandensein intakter Rißmoränen auf Säckinger Boden zu überzeugen. Im Jahre 1936, am Ostertage, fand er eine neue Moräne auf der Höhe über Badisch Laufenburg am Schlageterweg und Wührefanal und bald darauf eine weitere südwestlich davon auf der Sitthöhe, in der dortigen kleinen Riesgrube, wo wunderbare große Gletscherschliffe auf dem Grundgebirge zutage traten. Ungeheure Massen von eisgeschrammten Geschieben lagern auf dieser Höhe über Laufenburg, und prächtige Erratiker stecken hier im Untergrund.

Eine weitere Rißmoräne fand der Berichterstatter dann noch östlich von Niederhof, in der Sandgrube am Bache und auf der Hasenrütli zwischen Säckingen und Obersäckingen.

Aus all dem Dargelegten geht hervor, daß während der größten Bergletscherung der Schweizeralpen (Rißzeit) sich ein Gletscher am

Südfuße des südlichen Schwarzwaldes im Amtsbezirk Säckingen staute und dort heute noch völlig intakte Grundmoränen zurückgelassen hat. Dem Basler Geologen Tschudy glaubten wir diese Ehrenrettung schuldig zu sein.

Emil Gerzbach, Säckingen.

Eine neue römische Villa bei Murg

Durch jahrelange gründliche Erforschung ist es im Bezirk Säckingen gelungen, eine ganze Reihe von römischen Siedelungen, meist einfachen Villen, aufzufinden.

Wir kennen heute solche in Laufenburg, Murg, Obersäckingen, Säckingen, Brennet, Schwörstadt, Beuggen, Kollingen, Karfau, Rheinfelden, Warmbach usw. Um die aufstrebende Stadt Rheinfelden gruppieren sich eine ganze Reihe derselben.

Bemerkenswertere Funde wurden gemacht in den Villen bei Laufenburg, Brennet und Warmbach; in der ersteren wurden eine ganze Anzahl spätkeltischer bemalter Scherben, zusammen mit arretinischen Sigillaten, mit Stempeln der Legionen XI, XXI und der 6. Cohorte der Räter gefunden. In Brennet sollen vergoldete Bronzeplatten gefunden worden sein, und aus der Villa am Bahndamm bei Warmbach liegen besonders schöne Bronzefunde in Karlsruhe.

Mit dieser großen Zahl von römischen Villen steht der Amtsbezirk Säckingen an erster Stelle in Baden.

Trotz dieser bis heute festgestellten dichten römischen Besiedelung ist mit guten Gründen zu vermuten, daß weitere Siedlungsreste noch im Boden stecken. Dies ergibt sich ohne weiteres aus den großen Zwischenräumen zwischen den bis heute ermittelten Villen. In diesen Zwischenräumen zwischen Laufenburg-Sitt und dem Totenbühl bei Murg, dann zwischen Säckingen und Brennet, zwischen diesem Ort und Oberschwörstadt müssen weitere römische Siedlungsreste im Boden stecken, und daß auch zwischen Murg und Obersäckingen sich noch römische Siedlungsreste finden lassen, liegt auf der Hand.

Daß selbst inmitten bebauter Ortsteile auch heute römische Siedelungen im Boden vorhanden sein können, zeigt das Beispiel der Entdeckung der römischen Villa in M u r g . Dort stehen auf der Mittel-